

## Die Funktion der Komik in der philosophischen Argumentation

### Die *Theoretische Philosophie* Vladimir Solov'evs als „УМСТВЕННАЯ ТАМОЖНЯ ИСТИНЫ“<sup>1</sup>

Vorliegender Aufsatz beschäftigt sich mit der besonderen gedanklichen Form der Schrift *Теоретическая философия* (1897-99; *Theoretische Philosophie*) des russischen Philosophen Vladimir Sergeevič Solov'ev. Das Ziel der Untersuchung besteht darin, den Zusammenhang zwischen formal-logischen und komisch-anschaulichen Ebenen der Argumentation herauszuarbeiten und somit zu zeigen, dass Komik<sup>2</sup> bei Solov'ev Teil der argumentativen Denktechnik ist. Dabei wird die These vertreten, dass die drei logischen Schritte der Abhandlung (von empirischer Gewissheit zur formal-logischen und von ihr zur Gewissheit des unbedingten Inhalts) den drei Schritten des intellektuellen Lachens entsprechen. Zu zeigen ist insbesondere, dass Grenze, das Schlüsselwort der Abhandlung, von Solov'ev zugleich als ernster Begriff und als spielerische Metapher verwendet wird. Das philosophische Denken bezeichnet Solov'ev dabei bildlich als „умственная таможня истины“ (vgl. Anm. 1). Das Lachen dient ihm als ‚Markstein der Grenze‘ und erfüllt sowohl eine didaktische Funktion (Befreiung von Denkfehlern) als auch eine mystische (Umwandlung

---

1 W. Szyłkarski übersetzt diese metaphorische Wendung (Соловьев 1990: 1-VII, 769) als „Zollamt der theoretischen Vernunft“ (Solowjew 1953, 23); wörtlich heißt es dagegen: „Vernunft als Zollamt der Wahrheit“.

Der Text wird im Folgenden nach den Ausgaben Соловьев 1990, Solowjew 1953 zitiert, wobei die zuerst stehende Angabe sich jeweils auf das russische Original bezieht und die folgende, teilweise in die Fußnoten verschobene Angabe, auf die Übersetzung. Die römischen Zahlen verweisen auf die Kapitel der einzelnen Teile der Abhandlung, die ergänzten arabischen Zahlen markieren die bei Solov'ev durch Überschriften postulierten drei Großabschnitte, so dass der Leser stets weiß, wo genau die Beispiele sich in Solov'evs Text befinden.

2 Unter ‚Komik‘ werden im Weiteren Ausdrucksmittel des Komischen verstanden. Siehe zur Theorie des Komischen: Preisendanz 1976.

des denkenden Subjekts). Den Schwerpunkt der Ausführungen bildet die textnahe Analyse ausgewählter Logik-Komik-Stellen.

### Kontext und Aufgabestellung

Bekanntlich beabsichtigte Vladimir Solov'ev in seiner letzten Schaffensphase (1889-1900) eine neue Grundlegung seines philosophischen Systems („Ethik, Theoretische Philosophie, Ästhetik“ [Szyłkowski 1953, 106]) durchzuführen. Vollständig wurde dabei nur der erste Teil des Gesamtplans ausgearbeitet, in *Оправдание добра. Нравственная философия* (1894-1899; *Die Rechtfertigung des Guten. Eine Moralphilosophie*). Die weiteren Teile wurden nicht realisiert bzw. liegen nur in Ansätzen vor. So sind im Rahmen der Ausarbeitung des Bereichs „Erkenntnistheorie und Metaphysik“ (106) nur die ersten drei Kapitel erschienen. Dieses unvollendete Werk ist unter dem Titel *Theoretische Philosophie* bekannt. In der Forschung wird betont, dass diese Schrift (vor allem das erste Kapitel) ein „Rätsel“ (107), bzw. ein Problem darstelle, weil Solov'ev hier einen in seinem vorherigen Schaffen vertretenen Standpunkt aufgabe: Er verwerfe nämlich die „spiritualistische Seelensubstanzlehre“ (112) und wende sich, was den Status der Bewusstseinsinhalte betrifft, dem englischen Empirismus zu. Der Herausgeber und Übersetzer der Schrift Szyłkowski meint: „Diese Wege würden, wenn sie folgerichtig weiter verfolgt würden, zu großen Schwierigkeiten beim Aufbau der christlichen Philosophie der All-Einheit führen, die Solowjew sein ganzes Leben lang vertrat“ (107).

Angesichts der angesprochenen Spezifik des hier zu behandelten Werkes Solov'evs, ist es sinnvoll, die Aufmerksamkeit auf den Aufbau des Textes zu richten: d. h. nicht so sehr die gedankliche Auseinandersetzung Solov'evs mit dem Gegenstand (Probleme der Erkenntnistheorie) an sich, sondern vielmehr seine Strategie der Darstellung dieser Auseinandersetzung zu untersuchen.

Die erste allgemeine Sichtung der Schrift *Theoretische Philosophie* zeigt, dass der logische Aufbau des Textes betont wird. So gestaltet Solov'ev die drei Teile der Abhandlung – die übergreifende Struktur der Schrift – explizit als drei *logische* Schritte. Im Einzelnen thematisiert er den Begriff des logischen Denkens sowie das Problem der Gültigkeit des Überganges von Prämissen zur Konklusion u.ä. Das heißt: (1) Logik (im noch weiter zu erläuternden Sinne) wird von Solov'ev als das Konstruktionsprinzip des Textes angesetzt; (2) die logische Thematik stellt ein gewichtiges Element der Argumentation dar.

Andererseits gibt es im Text viele anschauliche Beispiele, die bestimmte Sachverhalte verdeutlichen. Fast alle Beispiele und Vergleiche

enthalten Elemente der Komik. Ebenso wie die Logik spielt auch diese eine gewichtige Rolle in der Entfaltung des Argumentationsganges. Dabei sind Logik und Komik aufeinander bezogen. Welches Verhältnis zwischen Logik, Komik und Argument liegt also im Text vor? Schicken wir kurz vorweg, dass die Komik bei Solov'ev der Logik untergeordnet ist und ausschließlich in den Beispielen verwendet wird, welche wiederum der Verdeutlichung der begrifflichen (abstrakten) Aussagen dienen.<sup>3</sup> Es stellt sich auch die Frage, welche Rolle das Lachen beim Übergang von einem logischen Schritt zum anderen spielt, insbesondere im Bezug auf die drei übergreifenden logischen Schritte der Abhandlung. Erfüllt das Solov'ev'sche Lachen möglicherweise in diesen Fällen eine besondere Funktion?

### Analyse des Verhältnisses zwischen Logik und Komik

Solov'evs Text ist als Hinführung vom Irrtum zur Wahrheit angelegt. In Anlehnung an die christliche Trinitätsidee besteht die Abhandlung dabei aus drei Teilen: Im ersten Teil geht es zuerst um die Spezifik der Philosophie (1, Kapitel I-VI) und dann um die Suche nach einem elementaren selbstevidenten Wissen, das als sicherer Ausgangspunkt der Philosophie dienen könnte, und in diesem Sinne um eine ‚Korrektur‘ des kartesischen *cogito ergo sum*. Die Kapitel VII-XXII handeln von der empirisch-psychologischen Gewissheit. Im zweiten Teil wird die zweite Gewissheit erläutert, die der logischen Form. Hier wird Kant ‚korrigiert‘ (2, Kapitel I-VIII). Im dritten Teil (3, Kapitel I-VII) geht es wieder um die Spezifik der Philosophie und zugleich um die dritte Gewissheit, die der geistigen Wahrheit (und um eine ‚Korrektur‘ von Hegel).

Die begrifflich-logische Ausdrucksweise ist in der Abhandlung vorherrschend und wird vom Autor mehrmals direkt angesprochen. So betrachtet Solov'ev die philosophische Denkhaltung – die Bereitschaft, die unbedingte Wahrheit zu suchen, in dieser Suche konsequent bis zum Ende zu gehen und bei der gedanklichen Überprüfung sorgfältig zu sein – als Treue der Philosophie „ее собственной природе“<sup>4</sup> (Соловьев 1990: 1-V, 765) gegenüber und erfasst das Wesen des philosophischen Denkens in Form des formal-logischen Prinzips der Identität: „философское мышление должно быть верным себе, или, еще проще: философия

---

3 Vgl. zur Funktion der anschaulichen Mittel in philosophischen (bzw. theoretischen) Texten Gabriel 1997, 126-145.

4 „[ihrer] eigenen Natur“ (Solowjew 1953, 18).

есть философия,  $A=A$ <sup>5</sup> (766-767). Solov'ev betont die „логическую сущность“<sup>6</sup> (767) dieser Forderung und begründet seine Behauptung auch apagogisch: mit dem Erweis, dass die Verneinung dieser Annahme einen Widerspruch enthält (766/19). In diesem Sinne bestimmt Solov'ev das philosophische Denken zu Beginn des ersten Teils als „проверочная или контролирующая сила“<sup>7</sup> (764). An einer anderen Stelle, nämlich am Ende des ersten Teils, wo Solov'ev die Behandlung der subjektiven Gewissheit abschließt, finden wir die folgende Bestimmung des genannten Denkprinzips: „Но именно эта-то [психологическая] уверенность и требует проверки и оправдания чрез непреложные логические выводы из самоочевидных данных“<sup>8</sup> (1-XXI, 794). Hier ist das prüfende Denken durch die zwei zentralen Beweismittel Selbstevidenz und logische Schlussfolgerung (intuitive und demonstrative Gewissheit) charakterisiert. Das dritte, speziell in dieser Abhandlung von Solov'ev wirksame Prinzip ‚der gedanklichen Prüfung‘, das als kognitives Lachen bezeichnet werden könnte, wird von ihm als solches nicht direkt ausgewiesen.

Wenden wir uns den argumentativen Gängen des ersten Teils der Abhandlung zu. Man soll laut Solov'ev die Annahmen bzw. Voraussetzungen immer weiter überprüfen, bis das Wissen erreicht wird, das die gedankliche Kontrolle überstanden hat. An dieser Stelle greift er explizit zur Komik:

На каком-нибудь представлении или понятии о предмете мысль может остановиться как на достоверной истине, когда весь ее запрос исчерпан, когда дело для нее совершенно ясно и добытое знание вполне и окончательно ее удовлетворяет. А что, если она остановится раньше, не дойдя до конца? Это, конечно, может случиться и слишком часто случается с мыслью Ивана Ивановича или Петра Петровича. Если эта мысль, остановившись, простодушно заявит: я устала, не могу идти дальше! – то такая частная беда к делу не относится, ибо помогать слабым есть задача практической благотворительности, а не теоретической философии. Если же по самообольщению или по склонности к шарлатанству остановившаяся мысль провозгласит: я дошла до

---

5 „Das philosophische Denken muß sich selber treu bleiben, oder, noch einfacher: Philosophie ist Philosophie,  $A = A$ .“ (20) Siehe zum Satz der Identität Lorenz 1995.

6 „das logische Wesen“ (Solowjew 1953, 20).

7 „prüfende oder kontrollierende Kraft“ (17).

8 „Gerade diese [psychologische] Gewißheit aber verlangt die Überprüfung und Rechtfertigung durch zwingende logische Schlußfolgerungen aus den Tatsachen, die von und an sich selbst evident sind.“ (54)

конца, больше идти некуда, я уперлась в ту стену, около которой мужики на небо зипуны вешают, то ничто не мешает другой, более *добросовестной* мысли хорошенько пощупать эту стену, не есть ли она со всем этим небом и со всеми мужицкими зипунами только бумажная декорация?<sup>9</sup> (1-V, 765)

Solov'ev verwendet hier Mittel der Personifizierung von abstrakten Gegenständen: Das Denken schreite voran, spreche über seine Müdigkeit, mache halt und sage, es sei auf eine Wand gestoßen. Bezeichnend ist, dass in dieser komischen Szenerie die Grundkomposition der *Теоретическая философия* vorgegeben ist. Jeder der drei Fehler steht für einen im Folgenden kritisierten Denker: Descartes, Kant und Hegel. Das Denken, das stehen bleibt und „ich bin müde“ sagt, steht für Descartes, der laut Solov'ev zu früh den Zweifel abgelegt und darum etwas Strittiges für den unstrittigen Anfang der Philosophie ausgegeben habe. Das zur Scharlatanerie neigende Denken, dass auf eine Wand gestoßen ist, repräsentiert Kant – er habe durch sein erkenntniskritisches Postulat der metaphysischen Spekulation eine Grenze gesetzt (3-IV, 822/93).<sup>10</sup> Das zur Selbsttäuschung neigende Denken steht für Hegel, weil dieser sein eigenes Denken für die Verkörperung der Wahrheit selbst gehalten habe (3-VI, 828-829/101-102). Alle drei Philosophen werden im vorletzten Kapitel des letzten Teils der Abhandlung noch einmal genannt, jeder mit dem Hinweis darauf, welchen ‚logischen Fehler‘ er begangen habe. Es

---

9 „Indem das Denken einen Gegenstand vorstellt oder begreift, kann es sich damit als mit einer sicheren Wahrheit erst dann zufrieden geben, wenn alle seine Forderungen vollauf befriedigt sind, wenn ihm die Angelegenheit vollständig klar ist und das erlangte Wissen es ganz und endgültig zufriedenstellt. Wie aber, wenn es früher, ohne bis ans Ende zu gehen, haltmacht? Das kann natürlich geschehen und geschieht nur zu oft mit dem Denken irgendeines Iwan Iwanowitsch oder Petr Petrowitsch. Wenn dieses Denken, nachdem es haltgemacht hat, offenherzig erklärt: ‚Ich bin müde, ich kann nicht weiter gehen!‘, so gehört ein solches einzelnes Mißgeschick nicht zur Sache, denn den Schwachen zu helfen ist die Aufgabe der praktischen Wohltätigkeit und nicht der theoretischen Philosophie. Wenn aber das Denken, nachdem es Halt gemacht hat, infolge von Selbsttäuschung oder aus Neigung zur Scharlatanerie verkündet: ‚Ich bin bis zum Ende gegangen, man kann nicht mehr weitergehen, ich bin auf jene Wand gestoßen, wo die Bauern die Kittel an den Himmel hängen!‘, so hindert nichts ein anderes, *gewissenhafteres* Denken, diese Wand gründlich abzutasten, ob sie mit diesem ganzen Himmel und mit allen Bauernkitteln nicht nur eine papierne Kulisser sei?“ (18-19).

10 Vgl. die Definition der Kritik der reinen Vernunft bei Kant in der Vorrede zur ersten Auflage: Sie sei Kritik des Vernunftvermögens „in Ansehung aller Erkenntnisse, zu denen sie, *unabhängig von aller Erfahrung*, streben mag, mithin die Entscheidung der Möglichkeit oder Unmöglichkeit einer Metaphysik überhaupt und die Bestimmung so wohl der Quellen, als des Umfangs und der Grenzen derselben [...]“ (Kant 1983, 13). Siehe zur *Grenze* als philosophischer Metapher Zill 2007.

entsteht die Frage: Warum stellt Solov'ev das Programm des Textes am Anfang ausgerechnet in *komischer* Form dar?

Aufschlussreich ist hier ein weiteres Beispiel zur Verbindung der Logik mit der Komik. Solov'ev argumentiert dafür, dass Philosophie auf einem unbestreitbaren, selbstevidenten Wissen gründen müsse. Am Anfang des philosophischen Denkens könne nicht eine abstrakte Formel stehen<sup>11</sup>:

Нельзя начинать с какого-нибудь отвлеченного определения этого рода знания, ибо ко всякому такому определению непременно примешиваются предвзятые понятия и взгляды, которые сделают наше рассуждение в лучшем случае неудовлетворительным, а в худшем – обманчивым. Начиная с общего определения, мы волей-неволей нарушим основное требование добросовестного мышления – не допускать произвольных или непроверенных предположений. Всякая отвлеченная формула имеет слишком растянутую границу, и нет возможности закрыть ее для мыслей-контрабандисток, которые вместе с несомненно законным всегда готовы провести и неоправданные на умственной таможене истины, и даже прямо фальшивые деньги – заблуждения.<sup>12</sup> (I-VII, 769)

Hier rechtfertigt Solov'ev zuerst seine Vorstellung vom selbstevidenten, sicheren Wissen rational-begrifflich und führt dann die Begründung in einen scherzhaften Vergleich mit der Landesgrenze über. Die Begegnung bzw. der Übergang von Logik zu Komik (von begrifflicher zu metaphorischer Sprache) geschieht dabei unmittelbar im Wort граница (Grenze). Betrachten wir den Satz „Всякая отвлеченная формула имеет слишком растянутую границу, и нет возможности закрыть ее для мыслей-

---

11 In diesem Sinne knüpft Solov'ev an das methodische Vorgehen von Descartes an, verfolgt aber dabei die Absicht, korrigierend einzugreifen und eigene Akzente zu setzen (vgl. Bader 1979).

12 „Man kann nicht mit irgendeiner abstrakten Definition einer solchen Art von Wissen beginnen, denn in eine jede derartige Definition pflegen sich unvermeidlich vorgefaßte Begriffe und Ansichten hineinzumischen, die unsere Betrachtung im besten Falle unbefriedigend, im schlimmsten aber trügerisch machen. Beginnen wir mit einer allgemeinen Definition, so werden wir, ob wir es wollen oder nicht, die Grundforderung gewissenhaften Denkens verletzen, die Forderung nämlich, keine willkürlichen oder ungeprüften Voraussetzungen zuzulassen. Eine jede abstrakte Formel hat lange Grenzen, und es gibt keine Möglichkeit, sie für Gedanken zu schließen, die wie die Schmuggler stets bereit sind, zusammen mit zweifellos erlaubtem Gut auch solche ‚Wahrheiten‘ einzuführen, die das Zollamt der theoretischen Vernunft nicht passieren dürfen, ja sogar direkt falsches Geld – die Irrtümer.“ (23)

контрабандисток“<sup>13</sup> genauer. Im ersten Teil des Satzes, in der Sequenz „Eine jede abstrakte Formel hat eine zu lang gestreckte Grenze, [...]“ ist mit *Grenze* die Bedeutungsgrenze gemeint. Die Wendung „zu lang gestreckte Grenze“ soll die semantische Unbestimmtheit eines abstrakten Begriffs zum Ausdruck bringen. Wenn wir dagegen den zweiten Teil des Satzes lesen: „[...] Grenze, und es gibt keine Möglichkeit, sie für Gedanken-Schmuggler zu schließen“, so muss das Wort als die territoriale Grenze verstanden werden, welche die Schmuggler zu durchqueren versuchen. Die begrifflich-abstrakte (ernste) Bedeutung des Wortes schlägt somit in die anschaulich-gegenständliche (spielerische) Bedeutung um, zugleich wird die Landesgrenze und deren Überquerung zur Metapher für den legitimen bzw. illegitimen Übergang von Prämissen zu Konklusion. Einen solchen Übergang, der im Fall eines logischen Fehlers unberechtigt wäre, d. h. einen logisch nicht schlüssigen Gedanken, nennt Solov’ev „мысль-контрабандистка“ („Gedanke-Schmuggler“). Darauf wird das vorher als „kontrollierende Kraft“ beschriebene philosophische Denken bildlich als „умственная таможня истины“ („Zollamt der theoretischen Vernunft“) bezeichnet, an dem die „Irrtümer“ – „Falschgeld“ – nicht passieren dürfen. Das Prinzip der Folgerichtigkeit, das als eine Forderung der formalen Logik erläutert wurde, parallelisiert Solov’ev hier mit der Komik enthaltenden Metaphorik.

Weiterhin schickt sich Solov’ev an, von einem einfachen, beschreibenden Aufzeigen des grundlegenden und unzweifelhaften Wissens *in concreto* auszugehen, das völlig selbstevident wäre und als sicherer Ausgangspunkt der Philosophie dienen könnte. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, dass Solov’ev dieses ‚sichere Wissen‘ gerade in Form eines anschaulichen Beispiels anführt, das in einer komischen Pointe mündet: Er erzählt seinen Traum.

Сегодня, после раннего обеда, я лежал на диване с закрытыми глазами и думал о том, можно ли признать подлинным Платонов диалог «Алкивиад Второй». Открыв глаза, я увидел сперва висящий на стене портрет одной умершей писательницы [...]. Вид сияющего дня успокаивает несколько душевное волнение и возбуждает желание пойти в парк наслаждаться природой, но вместе с тем чувствуется расположение писать о гносеологическом вопросе; после некоторого колебания второе

---

13 „Eine jede abstrakte Formel hat eine zu lang gestreckte Grenze, und es gibt keine Möglichkeit, sie für Gedanken-Schmuggler zu schließen“ [präzisierte Ü.d.A.].

намерение побеждает, я иду к столу, беру перо – и просыпаюсь на диване. Придя в себя и удивившись яркости и реальности сновидения, я подошел к окну, увидел, конечно, то же, что и во сне, испытал снова те же ощущения и после некоторого колебания между двумя желаниями [...] стал писать (начиная со слов «теоретическая философия, отвечая чисто умственному интересу») то, с чем сейчас познакомился читатель, для успокоения которого спешу теперь заметить, что остальная часть дня проведена мною в бодрственном состоянии и что снова заснул я лишь ночью, легши в постель.<sup>14</sup> (I-VII, 769-770)

Diese Vorgehensweise enthält eine Provokation. Das Beispiel soll sowohl die erste sichere Wissensgewissheit, wie auch ihre engen Grenzen zeigen. Die Passage dient der Darstellung des Bewusstseinsstroms und ist einerseits von kontinuierlichen Übergängen und andererseits von Brüchen, d. h. Überschreitungen einer gewissen Grenze, geprägt. Am Ende der Traum-Wach-Geschichte thematisiert Solov'ev seinen eigenen Text sowie den Vorgang des Schreibens und wendet sich, als zusätzliche Steigerung, explizit an den Leser, wobei er die ganze Sequenz in ein ironisches Licht setzt.

Solov'evs Hauptziel in diesem ersten Teil der Abhandlung (1, Kapitel I-XXII) besteht darin, die Realität der inneren Welt des Menschen anzuzweifeln. Den festen Glauben an unser Ich als Person versucht er zusätzlich zur den logischen Argumenten (ausführliche Kritik der Lehre von Descartes) mit komischen Beispielen zu relativieren. So führt er folgenden Fall der Täuschung des Selbstbewusstseins auf:

---

14 „Heute lag ich nach einem frühen Mittagssmahl mit geschlossenen Augen auf einem Diwan und dachte darüber nach, ob man den Platonischen ‚Alkibiades den Zweiten‘ als echt anerkennen kann. Als ich die Augen öffnete, erblickte ich zuerst das an der Wand hängende Bildnis einer verstorbenen Schriftstellerin [...]. Der Anblick des strahlenden Tages beruhigt ein wenig die seelische Erregung und weckt das Verlangen, in den Park zu gehen, um die Natur zu genießen; zugleich aber spüre ich die Neigung, über die erkenntnistheoretische Frage zu schreiben [...] ich gehe an den Tisch, nehme die Feder und – erwache auf dem Diwan. – Nachdem ich zu mir gekommen war und mich über die Klarheit und Realität des Traumgesichtes gewundert hatte, trat ich ans Fenster, erlebte erneut dieselben Empfindungen, blieb nach einigem Schwanken zwischen den zwei Wünschen [...] bei dem letzteren stehen und fing an, das niederzuschreiben (beginnend mit den Worten ‚Indem sie einem rein intellektuellen Interesse entspricht, stellt die theoretische Philosophie‘), was der Leser soeben vernommen hat, zu dessen Beruhigung ich mich jetzt zu bemerken beeile, daß der übrige Teil des Tages von mir in wachem Zustande verbracht wurde und daß ich aufs neue erst in der Nacht einschlief, nachdem ich zu Bett gegangen war.“ (23-24)



В одном специальном издании не так давно сообщалось, что во время эксперимента по гипнотизму, во Франции, одна скромных нравов молодая девица из рабочего класса под влиянием внушения принимала себя, судя по ее минам, жестам, словам и поступкам, сначала за пьяного пожарного, а потом за архиепископа парижского [...]. Ясно, что такие факты [...] в корне подрывают мнимую самодостоверность нашего личного самосознания [...].<sup>15</sup> (1-XV, 786)

Angesicht derartiger Täuschungen behauptet Solov'ev, dass das kartesische *cogito ergo sum*, welches das denkende Subjekt als etwas Sicheres hinstellt, ein Gedanke sozusagen ohne philosophischen Pass bzw. ein Usurpator sei.<sup>16</sup> An einer anderen Stelle sagt Solov'ev über die Vermischung des reinen Ichs als Form, durch welche die psychische Materie strömt, mit dem empirischen Individuum, dass diese Vermischung ein „картезианский ублюдок“<sup>17</sup> sei (1-XIV, 783).

Das entscheidende rationale Argument für seine These sieht Solov'ev darin, dass die Auffassung über das subjektive Ich ein strittiger Punkt sei und somit nicht etwas Evidentes, weil man über das Evidente nicht streiten würde (1-XXII, 796/58). Solov'ev bekräftigt dieses Argument, indem er es anschließend mit der Berufung auf die logisch schlüssigen Beweisverfahren ergänzt (796-797/58). Die drei Mittel der Begründung, nämlich (1) Hinweis auf die verschiedenen Auslegungen, d. h. die Strittigkeit einer These, (2) Berufung auf die Evidenz, (3) Beweis durch das logische Schließen, treffen somit an dieser Stelle zusammen. Bezeichnend ist, dass Solov'ev diese Mittel sowohl ‚einfach‘ verwendet, wie auch thematisiert und diese Thematisierung für argumentativen Zwecke einsetzt. Mit anderen Worten: Er instrumentalisiert die Logik. Diese Methode der Kritik wird durch die relativierende Wirkung der Komik

---

15 „In einer Fach-Veröffentlichung wurde vor nicht langer Zeit mitgeteilt, daß während eines hypnotischen Experimentes in Frankreich ein zur Arbeiterklasse gehörendes junges Mädchen von bescheidenem Wesen sich unter dem Einfluß der Suggestion, nach ihren Mienen, Gesten, Worten und Handlungen zu urteilen, zuerst für einen betrunkenen Feuerwehrmann und dann für den Erzbischof von Paris hielt [...]. Es ist klar, daß solche Tatsachen [...] die vermeintliche Selbstgewißheit unseres persönlichen Selbstbewußtseins [...] an der Wurzel untergraben.“ (44)

16 „Декартовский субъект мышления есть самозванец без философского паспорта.“ („Das Descartessche Subjekt des Denkens ist ein Usurpator ohne philosophischen Paß.“ 1-XIII, 781/39).

17 „die kartesische Missgeburt“. Szylkarski übersetzt diese Wendung abmildernd als „cartesianischer Mischling“ (41).

unterstützt. Die beschriebene Strategie verwendet Solov'ev konsequent auch in den beiden weiteren Kapitel der *Теоретическая философия*.

Die nächsten Schritte auf der übergreifenden Ebene der Abhandlung, das Aufzeigen der beiden weiteren Gewissheiten, stellen zwei wichtige logische Übergangsstellen dar. An den beiden Bruchstellen, (1) dem Übergang von der empirischen zur formal-logischen Gewissheit, (2) dem Übergang von der Gewissheit der unbedingten Form zur Gewissheit dieser Form ausfüllenden unbedingten Inhalts,<sup>18</sup> spricht Solov'ev von einer Empfindung des Ungenügens, das sich im Denken einstellt, von der Forderung, die Schranken zu überschreiten und von dem Streben bzw. Entschluss, weiter die Wahrheit zu suchen. Diese sich im Denken einstellende Disposition dient Solov'ev als verbindendes Element, das die Überleitung von einem Schritt zum anderen erlaubt. Solov'ev stützt seine Vorgehensweise durch die folgenden rationalen Argumente: Erstens weist er darauf hin, dass die beiden ersten Elemente der dreifachen Gewissheit in sich etwas Illusorisches enthalten bzw. nur eine mangelhafte Organisation des Materials aufweisen. So ist das empirisch-psychologische Material schwankend und bunt (vgl. I-XXII, 797/59); die logische Form ist ihrem Inhalt gegenüber indifferent. Zweitens arbeitet Solov'ev die begrifflichen Unterschiede aus. Beim ersten Übergang spricht er vom Unterschied zwischen Gegebenem und Aufgegebenem.<sup>19</sup> Beim zweiten Übergang dagegen geht Solov'ev vom Unterschied zwischen den einzelnen Absichten (замыслы), durch welche Einzeldisziplinen und Logik ihr Material organisieren, und der eigentlich-philosophischen Absicht aus, welche auf die Wahrheit ihrem Wesen nach gerichtet ist (3-III, 819/89).

Betrachten wir die Anwendung der Komik bei diesen gedanklichen Schritten. Im zweiten Teil der Abhandlung wird an die einzelnen Lehrsätze Kants angeknüpft. Dem Postulat der unbedingten Geltung der formal-logischen Gesetze stimmt Solov'ev zu. Seine Absicht ist es aber, die Grenzen dieser logischen Gewissheit zu zeigen und sie zu überschreiten. Das Ungenügende an der Gewissheit der logischen Form demonstriert Solov'ev unter anderem mit Hilfe eines anschaulichen, komischen Beispiels. Er berichtet wieder (wie bei der Kritik Descartes) von einem seiner Träume, welcher ein „пример логически безупречной нелепицы“<sup>20</sup>

---

18 Vgl.: „Пустота безусловной формы есть данное, бесспорно существующее, искомое же есть ее наполнение“ („Die Leere der unbedingten Form ist das Gegebene, das unbestritten Existierende; das Gesuchte aber ist ihre Anfüllung“; 3-III, 818/87).

19 „Мы видим, что истина не дана здесь, а только задана“ („Wir sehen, daß die Wahrheit hier nicht gegeben, sondern nur aufgegeben ist“; I-XXII, 797/59).

20 „ein Beispiel logisch einwandfreien Widersinns“ (66).

(2-III, 802) enthalte. In diesem Traum geht es darum, dass Solov'ev mit einem Schiff die Strecke zwischen Petersburg und Brasilien in nur drei Stunden zurücklegt und sich verwundert an den Kapitän wendet, um Auskunft zu bekommen:

На мой вопрос о причинах столь необычайно скорого хода капитан, взглянув на меня иронически, сказал: «Где вы учились физике? Вы даже не знаете основного гидродинамического закона, что на море время идет несравненно быстрее, чем на суше, *потому что течение морских волн, присоединяясь к течению времени, производит его ускорение*». Я сейчас же вспомнил этот закон, и ничто в жизни не повергало меня в такой глубокий конфуз, как это непонятное забвение столь элементарной истины.<sup>21</sup> (803)

Das Beispiel soll einen bestimmten Aspekt des Verhältnisses der logischen Form zu ihrem Inhalt zum Vorschein bringen: Die Form kann korrekt sein (Gesetz der Beschleunigung der Geschwindigkeit) und zugleich ein Gehäuse für Ungereimtheiten darstellen (die Meeresswellen verbinden sich mit dem Strömen der Zeit und beschleunigen dadurch deren Lauf). Dabei betont Solov'ev, dass die formal-logische Wahrheit einerseits absolut ist, andererseits aber, dass ihre organisierende Kraft den Bereich des Sinns nicht berührt. Dies zeugt davon, behauptet Solov'ev, dass diese Form über sich hinausweist. Das Denken wende sich dem dieser unbedingten Form entsprechenden unbedingten Inhalt zu. Diese Disposition des Denkens bezeichnet Solov'ev als „замысел безусловного познания самой истины“<sup>22</sup> (3-III, 819). Ironisch spricht Solov'ev vom vulgären Skeptiker, der nicht an die Verwirklichung einer solchen Aufgabe glaubt, weil er sich die Wahrheit als etwas Räumlich-Mechanisches vorstelle und sagt, dass etwas so Großes nicht in die engen Grenzen des menschlichen Verstandes passen würde (820/90). Zu konstatieren ist, dass Solov'ev in den

---

21 „Auf meine Frage nach den Ursachen einer so ungewöhnlich raschen Fahrt sagte der Kapitän, mich ironisch anblickend: ‚Wo haben Sie denn Physik gelernt? Sie kennen nicht einmal das grundlegende hydrodynamische Gesetz, daß auf dem Meere die Zeit unvergleichbar schneller vergeht, als auf dem Festlande, *weil die Strömung der Meeresswellen, indem sie sich mit dem Strömen der Zeit vereinigt, deren Ablauf beschleunigt*.‘ Ich erinnerte mich damals sogleich dieses Gesetzes, und nichts im Leben hat mich je in solch tiefe Verlegenheit gestürzt wie das unverständliche Vergessen einer so elementaren Wahrheit.“ (67).

22 „das Vorhaben der unbedingten Erkenntnis der Wahrheit selbst“ (89). Den Terminus Solov'evs „замысел“ übersetzt Szyłkarski nicht einheitlich, sondern entweder als „Absicht“ oder wie hier als „Vorhaben“.

weiteren Ausführungen die Position des Skeptikers mit der beschränkten Sicht eines Durchschnittsmenschen gleichsetzt und die folgende Aussage unterschwellig gegen den ‚Erkenntnis skeptiker‘ Kant richtet:

Как истинное солнце сжимается для этого воззрения в колобродящий по небесному своду кружок в несколько дюймов диаметра, так и истинный субъект философии сжимается здесь в Петра Петровича или Сидора Карпыча, пишущих философские сочинения.<sup>23</sup> (3-IV, 821)

Solov'ev entfaltet eine Reihe anschaulicher Beispiele, um zu zeigen, dass es möglich ist, die von Kant gezogene Grenze zu überschreiten. So führt er die Analogie von Kant als „*Kopernik philosophii*“<sup>24</sup> (822) weiter, spricht von der philosophischen Entscheidung, die Wahrheit zu suchen, als von der Umstellung „*центр[а] бытия*“<sup>25</sup> (823) aus dem subjektiven Ich „в область самой истины“<sup>26</sup> (822), verwendet die platonische Metapher der Sprengung von Ketten bzw. Befreiung des Gefangenen von seinen Ketten (3-IV, 823/94-95). Im Weiteren verurteilt Solov'ev die Fehler, die sich im philosophischen Tun (философское делание; 3-V, 823)<sup>27</sup> eingestellt haben. Dazu gehört laut Solov'ev der Umstand, dass die Erkenntnisanstrengungen der Wissenschaftler ohne gemeinsamen Plan und einheitliche Vorstellung von Wahrheit betrieben werden. Dies vergleicht Solov'ev mit der Errichtung eines Gebäudes:

Здание строится по частям многими рабочими и мастерами, но по плану одного архитектора [...]. А без этого если бы рабочие даже не знали о том, что именно строится: храм ли, дворец ли, манеж для конницы или помещение для сорока тысяч свиней, то можно вообразить, что бы вышло из такой «собирательной» тектоники.<sup>28</sup> (3-V, 824)

---

23 „So wie die wirkliche Sonne für diese Anschauung zu einem über das Himmelsgewölbe hin bummelnden Scheibchen von einigen Zoll Durchmesser zusammenschrumpft, so schrumpft das wahre Subjekt der Philosophie hier zu einem Peter Petrowitsch oder Isidor Karpysch zusammen, die philosophische Werke schreiben.“ (92)

24 „ein *Kopernikus der Philosophie*“ (93).

25 „das *Zentrum des Seins*“ (94).

26 „in das Gebiet der Wahrheit selbst“ (ebd.). Siehe auch 3-VI, 827/100.

27 Szyłkarski übersetzt den Terminus als „die philosophische Arbeit“ (95).

28 „Ein Gebäude wird in Teilen und von vielen Arbeitern und Meistern gebaut, aber nach dem Plan eines Architekten [...]. Fehlte diese [Aufsicht über den allgemeinen Gang der Arbeit; A.H.], wüßten die Arbeiter überhaupt nicht, was sie eigentlich bauen: einen Tempel, einen Palast, ein

Die philosophische Arbeit ohne gemeinsamen Plan vergleicht Solov'ev hier mit dem Aufbau eines Schweinestalls. Solov'ev verurteilt auch einen anderen Fehler: die Vorstellung von Philosophie als dem individuellen Schaffen eines Denkers, das seine Subjektivität ausdrückt. Als Beispiel einer solchen Auffassung dient Solov'ev die Philosophie Nietzsches. So spricht er abschätzig von „гениальной психопатии, выраженной в увлекательной лирической прозе Ницше“<sup>29</sup> (825).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Komik auch in den letzten beiden Teilen der *Теоретическая философия* die Logik, d. h. die begrifflichen Formulierungen, begleitet und unterstützt und dass sie im letzten Teil der Abhandlung aggressiver wird. Hier wird der Scherz deutlich zum Spott gesteigert. Es gilt nun, die Ergebnisse der vorgenommenen Analyse der Logik-Komik-Stellen der Abhandlung Solov'evs herauszuarbeiten.

### Funktion der Komik im Argumentationsgang

Solov'ev selbst sagt am Ende des Werkes explizit, dass er die Teilung des Erkennenden in empirisches, logisches und eigentlich philosophisches Subjekt (oder Seele – Verstand – Geist) als Dreiheit betrachtet, die nur „отвлеченно-логическое значение“<sup>30</sup> (3-VII, 830) habe. Sie bestimme „познающего в его формальной разумности, а не в его качестве становящегося разумом истины“<sup>31</sup> (ebd.), was noch Programm bleibt. Somit weist er indirekt darauf hin, dass dieses Werk als eine logische Übung betrachtet werden kann – Übung in der formalen Logik, mit Hilfe derer drei gedanklich kontrollierte Schritte vollzogen werden können: (1) von der begrenzten empirischen Wahrheit des Subjekts und der speziellen Wissenschaften zur (2) unendlichen und allgemeingültigen, aber leeren, weil ihrem Inhalt gegenüber indifferenten Wahrheit der logischen Form und (3) von dieser zur Forderung nach einer bestimmten, der unendlichen Form entsprechenden, unbedingten Wahrheit. Was dieser angekündigte unbedingte Inhalt sei und wie die (logische) Form ihn aufnehme, erläutert er nicht. Er meint, man könne nur sagen, worin die Wahrheit nicht bestehe: im empirischen, begrenzten Subjekt. Um die

---

Hippodrom oder einen Raum für vierzigtausend Schweine – man stelle sich vor, was bei einer solchen ‚Sammel‘-Tektonik herauskommen würde.“ (96)

29 „der genialen Psychopathie [...] welche in der hinreißenden lyrischen Prosa Nietzsches zum Ausdruck kommt“ (98).

30 „eine abstrakt logische Bedeutung“ (104).

31 „bestimmt den Erkennenden in seiner formalen Vernünftigkeit und nicht in seiner Eigenschaft als werdende Vernunft der Wahrheit“ (104).

Gültigkeit seiner Behauptungen und der Vorgehensweise zu sichern, verwendet, thematisiert und instrumentalisiert Solov'ev solche Mittel des Denkens wie das Aufzeigen der Strittigkeit einer These, die Berufung auf Evidenz, die Regeln der logischen Schlussfolgerung. Er betont dabei die Unbestreitbarkeit bestimmter Behauptungen, wenn diese gedanklich überprüft wurden. In diesem Sinne charakterisiert Solov'ev das philosophische Denken als „знание со стороны его умственного достоинства“ („Wissen von der Seite seiner Erkenntniswürde“; 1-VII, 768/22). Zu sehen war, dass Solov'ev, ohne es explizit anzusprechen, diese logischen Übungen konsequent mit Komik begleitet, so dass die einzelnen Schritte nicht nur in Form logischer Übergänge, sondern auch in Form intellektuellen Lachens vollzogen werden. Es sind darum die folgenden Fragen berechtigt: Welche Funktion erfüllen anschauliche Bilder mit Komik in der Argumentation? Warum muss man auf dem Weg zur Wahrheit lachen?

Um diese Fragen zu beantworten, muss der Charakter der Komik, die Solov'ev verwendet, bestimmt werden. Ist seine Komik Lachen oder Verlachen? Zu welchem der zwei Hauptmodi des Komischen (vgl. Hügli 1980, 4, 7) gehört sie, dem heiteren, versöhnenden und anerkennenden Lachen, oder aber dem strafenden, ausgrenzenden und ablehnenden Verlachen? Bei Solov'ev wird Lachen entweder eingesetzt, um die Beschränktheit eines Phänomens (z. B. die Grenzen der psychologischen Gewissheit) zu versinnbildlichen, oder um ‚Denkfehler‘ zu markieren. Lachen ist somit bei Solov'ev Verlachen. Davon zeugen besonders deutlich die nicht wenigen Fälle der abschätzigen und zum Teil aggressiven Komik, wie die Bezeichnung der kartesischen Lehre als Missgeburt, der nietzscheanischen als unterhaltsamer Psychopathie oder der philosophischen Sammelarbeit als planlose Errichtung eines Schweinestalls.

In Anlehnung an Theorien des Komischen von Hobbes und Bergson kann man bei Solov'ev einerseits von einem „Lachen der Überlegenheit“ (vgl. Preisendanz 1976, 889; Horn 1988, 184-85) und andererseits von einem „Lachen der Korrektur“ (vgl. Preisendanz 1976, 891; Horn 1988, 108-116) sprechen. Während es sich aber bei Bergson um die Korrektur der Abweichung von der sozialen Norm handelt, geht es im Fall Solov'evs um das Lachen über die Abweichung des Philosophierenden von den Normen des formal-logischen Denkens. In der Argumentation unterstützt das Lachen die logische Widerlegung und dient der Beseitigung von ‚fehlerhaften‘ Denkannahmen. Die Komik erfüllt insofern bei Solov'ev eine didaktische Funktion. Sie soll den intellektuellen Widerstand des Lesers brechen und ihn dazu bringen, seine falschen Vorstellungen aufzugeben.

Die Frage ist nun: Dient die komische Katharsis allein der Befreiung von Denkfehlern oder kann man auch von einer weiteren Funktion der Komik sprechen? Zu sehen war, dass die Komik an den Übergängen steht, den logischen Schnittstellen. Betrachten wir diesen Umstand genauer: Einen logischen Schritt zu vollziehen bedeutet nicht, sich gedanklich ‚zu wandeln‘. Das Lachen kann dagegen eine bestimmte Denkhaltung von innen her sprengen, die verfestigten Bestimmungen (Denk-Grenzen) zum Schmelzen bringen. Komik wird bei Solov’ev also auf zweifache Weise eingesetzt: Sie soll sowohl die logischen Schritte unterstützen, wie auch eine Umwandlung des Denkens (bzw. des empirischen Subjekts) bewirken. In diesem Sinne kann Komik bei Solov’ev auch mit Hilfe der Humor-Theorie der Romantik gedeutet werden, in der das Komische als Zeichen der Diskrepanz zwischen dem Unendlichen und Endlichen, als „Widerspruch zwischen Idee und Erscheinung“ erfasst bzw. als „die negative Darstellung des Unendlichen“ betrachtet wird (Preisendanz 1976, 890-91). Komik tritt bei Solov’ev laut dieser Auffassung als Auslöser der Sinneswandlung auf dem Weg vom „lächerlichen Endlichen“ zum „erhabenen Absoluten“ auf. Das Lachen bildet dabei drei Stufen: es ist psychologisch – logisch – mystisch.

Die drei Mittel der gedanklichen Prüfung – Nachweis der Strittigkeit einer These, die Selbstevidenz und die logische Schlussfolgerung – sind in diesem Sinne von zwei Impulsen begleitet: dem Lachen und der Absicht (замысел). Diese stellen bei Solov’ev die beiden Antriebskräfte der gedanklichen Bewegung dar. Dabei ist das Lachen als Sich-Verabschieden von falschen Annahmen anfangs zurückgewandt, zugleich eröffnet es aber die Perspektive darauf, wie die entstandene Leere (Gefühl des Ungenügens) gefüllt werden kann und geht in замысел über, dieser ist, als Bereitschaft bzw. Entschluss weiter zu suchen, vorwärts gewendet.

### Schlussbemerkungen

Solov’evs Abhandlung *Теоретическая философия* ist im Rahmen der Erneuerung des Idealismus zu sehen, der Tradition des spekulativen Denkens. Solov’ev vertritt eine Korrespondenztheorie der Wahrheit (vgl. I-VII, 768/22) und bietet hier eine eigene Präzisierung des Moments der Übereinstimmung zwischen Gedanken und Gegenstand.<sup>32</sup> Dabei bleibt er dem metaphysischen Apriorismus verpflichtet. Zu sehen war, dass die Rede Solov’evs monologisch, sein Lachen ausgrenzend ist.<sup>33</sup>

---

32 Siehe zur Typologie der Wahrheitstheorien Gloy 2004.

33 So sind z.B. die Theorien des Komischen von J. Ritter und H. Plessner, die direkt mit

Die Analyse konzentrierte sich auf seine Darstellungsstrategie. Es wurde gezeigt, dass Solov'ev eine spezifische argumentative Technik entwickelt. Durch seine gedankliche Arbeit versucht der Philosoph, den Bereich der gewissen Erkenntnis sowohl klar abzugrenzen wie auch die vorhandenen Grenzen (erkenntnistheoretische Grundsätze von Descartes, Kant, Hegel) aufzubrechen und diesen Bereich zu erweitern. Er legt das Thema abstrakt-logisch und scherzhaft-anschaulich dar. Die Logik dient der Berichtigung von Denkfehlern und deutet somit die Tendenz an, die Grenze ‚legal‘, ohne Verletzung der Denkgesetze zu überqueren. Zugleich wird diese Grenze durch Komik markiert. Das Lachen deutet die Tendenz an, die Grenzen zu sprengen bzw. sie aufzulösen. Oder in Solov'evs metaphorischer Sprache ausgedrückt: Die gesamte Schrift stellt die „Vernunft als Zollamt der Wahrheit“ am Werk dar. Die Arbeit dieses Zollamts besteht wiederum darin, das ‚Falschgeld‘, d. h. das Denken einengende Annahmen, zu überprüfen und somit die „умственное достоинство“ („Erkenntniswürde“) des ‚philosophischen Amtes‘ zu erweisen.

### Literaturverzeichnis

- Bader, Franz: Die Ursprünge der Transzendentalphilosophie bei Descartes. Bd. 1 Genese und Systematik der Methodenreflexion. Bonn 1979.
- Gabriel, Gottfried: Logik und Rhetorik der Erkenntnis. Zum Verhältnis von wissenschaftlicher und ästhetischer Weltauffassung. Paderborn et al. 1997.
- Gloy, Karen: Wahrheitstheorien. Eine Einführung. Tübingen, Basel 2004.
- Horn, Andrés: Das Komische im Spiegel der Literatur. Versuch einer systematischen Einführung. Würzburg 1988.
- Hügli, Anton: Das Lächerliche. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Hg. von Joachim Ritter und Karlfried Gründer. Basel, Stuttgart 1980. Bd. 5. Sp. 1-8.
- Kant, Immanuel: Kritik der reinen Vernunft. In: Kant, Immanuel: Werke in zehn Bänden. Hg. von Wilhelm Weischedel. Darmstadt 1983. Bd. 3.
- Lorenz, Kuno: Identität. In: Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie. Hg. von Jürgen Mittelstraß. Stuttgart, Weimar 1995. Bd. 2. S. 189-192.

---

der Kategorie „Grenze“ arbeiten, nicht auf Solov'ev anwendbar, weil sie der Ausgrenzung entgegenwirken. So betont Ritter die Begrenztheit des ausgrenzenden Prinzips (der Norm) selbst und insofern die „Zugehörigkeit des Nichtigen zum Dasein“; Plessner versteht das Lachen als „Grenzreaktion“ angesichts der „Gegensinnigkeit, die gleichwohl als Einheit sich vorstellt und hingenommen werden will“, als „das Unvermögen, mit der Sache fertig zu werden“ (Preisendanz 1976, 890-892).



- Preisendanz, Wolfgang: Das Komische, das Lachen. In: Historisches Wörterbuch der Philosophie. Hg. von Joachim Ritter und Karlfried Gründer. Basel, Stuttgart 1976. Bd.4. 889-893.
- Solowjew, Wladimir: Theoretische Philosophie. Übers. von Wladimir Szyłkarski. In: Deutsche Gesamtausgabe der Werke von Wladimir Solowjew [DG]. Hg. von Wladimir Szyłkarski et. al. Bd.7 Erkenntnislehre. Ästhetik. Philosophie der Liebe. Freiburg i.Br. 1953. S.7-105.
- Szyłkarski, Wladimir: Nachwort des Übersetzers. In: Solowjew, Wladimir: DG. Bd.7. S.106-116.
- Zill, Rüdiger: Grenze. In: Wörterbuch der philosophischen Metaphern. Hg. von Ralf Konersmann. Darmstadt 2007. S.135-146.
- Соловьев, В.С. Теоретическая философия // Соловьев, В.С. Сочинения в 2 т. Т. 2. Москва 1990. С. 758-831.

#### Zur Autorin

*Alla Holzmann* studierte in Heidelberg Philosophie, Slavistik und Klassische Philologie. Seit 2006 ist sie an der Universität Trier im Andrej Belyj-Projekt als Mitarbeiterin beschäftigt. Sie promoviert zu Lev Šestov und seiner essayistisch-aphoristischen Form der Philosophie.